

Betriebszweigauswertungen Ferkelerzeugung und Schweinemast in Nordrhein-Westfalen

Wirtschaftsjahr 2017/2018



Fachbereich 51 - Betriebswirtschaft,
Bauen, Energie, Arbeitnehmerberatung

Betriebszweigauswertungen Ferkelerzeugung und Schweinemast in Nordrhein-Westfalen 2017/2018

Situation und Perspektiven in der Ferkelerzeugung und Schweinemast
auf Grundlage der Betriebszweigauswertungen des Wirtschaftsjahres 2017/2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Biologische Ergebnisse der Ferkelerzeugung 2017/18	5
Entwicklung der biologischen Leistungen.....	5
Monatsauswertung WJ 2017/18.....	6
Biologische Leistungen im oberen und unteren Viertel.....	9
Verschiedene Sauenherkünfte im biologischen Vergleich.....	10
2. Saugferkelverluste – eine Frage des Managements.....	11
3. Ökonomische Ergebnisse der Ferkelerzeugung 2017/18.....	17
Vollkosten im oberen und unteren Viertel.....	18
Entwicklung der ökonomischen Daten.....	19
Ökonomische Daten im oberen und unteren Viertel	20
4. Biologische und ökonomische Ergebnisse der Schweinemast 2017/18	22
Entwicklung der biologischen und ökonomischen Daten	23
Leistungsreserven im oberen und unteren Viertel.....	25
Wirtschaftliche Auswirkungen verschiedener Leistungsparameter	27
5. Perspektiven für den globalen Schweinefleischmarkt.....	28
6. Zukünftige Haltungssysteme in der Schweinehaltung.....	43
7. Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP)	48

Impressum

Herausgeber:

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Fachbereich 51 - Betriebswirtschaft, Bauen, Energie, Arbeitnehmerberatung

Nevinghoff 40, 48147 Münster

Fachbeiträge:

Claudia Achten, Kreisstelle Heinsberg/Viersen

Tel.: 02162 3706-32

Heribert Breker, Kreisstelle Herford-Bielefeld

Tel.: 05221 5977-52

Bernhard Feller, Fachbereich 51

Tel.: 0251 2376-336

Annika Frank, Kreisstelle Heinsberg/Viersen

Tel.: 02162 3706-15

Stefan Leuer, Fachbereich 51

Tel.: 0251 2376-393

Malin Speckmann, Fachbereich 51

Tel.: 0251 2376-318

Auswertung und Redaktion:

Mechthild Althoff, Fachbereich 51

Tel.: 0251 2376-318

Hinweis:

Bei den erfassten Daten handelt es sich um eine Stichprobe. Alle Ergebnisse, die im folgenden Bericht erläutert werden, beziehen sich ausschließlich auf diese Stichprobe. Neben den beschriebenen Einflüssen gibt es viele weitere betriebliche Faktoren, die bei der vorliegenden Auswertung nicht berücksichtigt werden können.

Diese Daten sind vertraulich – Keine Weitergabe an Dritte!

Alle Informationen ohne jede Gewähr und Haftung.

© **Ausgabe 2019**

Vorwort

mit dem vorliegenden Bericht erhalten Sie erstmals die Auswertungen zur Ferkelerzeugung und Schweinemast in einer gemeinsamen Broschüre. Damit tragen wir als Beratungsorganisation der Tatsache Rechnung, dass viele Herausforderungen in der Veredlung mittlerweile beide Betriebszweige in gleicher Weise betreffen.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit auf allen Stufen der Produktion wird vor allem durch die stärkere Nachfrage nach mehr Tierwohl in der Erzeugung notwendig. Egal ob staatliches Tierwohllabel oder Haltungskennzeichnung im LEH, alle Stufen müssen künftig enger zusammenarbeiten, um dem Verbraucherwunsch nach mehr Tierwohl in der Produktionskette gerecht zu werden. Damit sich mehr Tierwohl für die Landwirte rechnet, muss der Verbraucher aber seine Zahlungsmoral ändern. Denn höhere Produktionsanforderungen gibt es nicht zum Nulltarif.

Wichtig für die Zukunftsplanung der Betriebe sind auch verlässliche politische Leitlinien. Als Unternehmer muss man wissen, wo es in den nächsten Jahren langgeht. Neue Ställe bauen, ohne zu wissen, wie sie denn aussehen sollen und wie lange man darin wirtschaften darf, ist keine Basis für unternehmerische Entscheidungen. Leider gibt die Politik diesbezüglich derzeit kein gutes Bild ab. Vor allem die vielen offenen Handlungsfragen und immer neue gesetzliche Anforderungen verunsichern viele Betriebsleiter. Das zeigt sich aktuell insbesondere beim Thema Düngeverordnung, die,

kaum, dass sie im letzten Jahr in Kraft getreten ist, auf Druck der EU schon wieder angepasst werden muss.

Ein ähnliches Hickhack erleben die Landwirte gerade bei der Frage der betäubungslosen Ferkelkastration. Der zeitliche Aufschub um 2 Jahre bringt nur vordergründig Planungssicherheit. Machen wir uns nichts vor, eine alternative praxistaugliche Methode zur Kastration wird es auch bis Ende des Jahres 2020 nicht geben. Für Ferkelerzeuger und Mäster heißt das, sich bereits jetzt Gedanken darüber zu machen, wie man zukünftig mit den geborenen Ebern umgehen will. Das funktioniert am besten, wenn beide Betriebszweige offen im direkten Dialog mit einander reden.

Neben den vielen offenen Fragen, was die Zukunft bringt, darf natürlich die finanzielle Seite nicht vergessen werden. Wirtschaftlich betrachtet war das Wirtschaftsjahr 17/18 für die Ferkelerzeugung und die Schweinemast erfreulich, die Betriebe erzielten überdurchschnittliche Ergebnisse. Mit einer direktkostenfreien Leistung von 716 €/Sau und 72,30 €/Platz wurde der langjährige Durchschnitt um 21 % (Ferkelerzeugung) bzw. 6 % (Schweinemast) übertroffen. Gerade den Ferkelerzeugern brachte das Ergebnis die dringend benötigte finanzielle Luft zum Durchatmen.

Die Entwicklungen im laufenden Wirtschaftsjahr sind dagegen bislang alles andere als zufriedenstellend. Auch wenn aktuell die Preise wieder stetig anziehen, muss man für das WJ

18/19 mit einem deutlich schwächeren Ergebnis rechnen. Der Schweinezyklus, der sich früher alle 7 Jahre erneuerte, findet sich jetzt alle 3 Jahre wieder. Experten gehen aber eher von einem Zwischentief aus. Für den Herbst rechnen z.B. die Marktexperten der AMI mit Schweinepreisen von deutlich über 1,70 €. Die Ferkelpreise dürften entsprechend mitziehen. Und wenn China die „Exporttüren“ weiter aufmacht, könnten die Preise nochmals steigen. Viel hängt davon ab, wie sich die Afrikanische Schweinepest in China weiterentwickelt.

In der Biologie konnten die Leistungen in den Betrieben weiter verbessert werden. Die Zahl der abgesetzten Ferkel stieg wiederum um 0,74 Ferkel auf 30,0 Ferkel/Sau und Jahr. Deutlich zu erkennen ist der Trend hin zu längeren Säugezeiten. Das, was die Politik verlangt, setzen die Sauenhalter also schon längst um. Kein Wunder, kleinere Ferkel entwickeln sich nun mal besser an der Sau. Dank der längeren Säugephase, eventuell auch mit Zufütterung von Ferkelmilch, haben auch diese leichtgewichtigeren Ferkel gute Chancen leistungsstarke Mastschweine zu werden.

Auch die Mäster konnten bei den biologischen Leistungen nochmals zulegen. Die Tageszunahmen stiegen und die Futtermittelverwertung verbesserte sich weiter. Auch bei den Verlusten zeigt der Trend mittlerweile wieder nach unten. Ein guter Mastbetrieb mit 1.000 Mastplätzen kann aufgrund der höheren Umlaufleistungen heute einen Zug Schweine (160 Tiere) mehr verkaufen als vor 10 Jahren. Dass die Betriebsleiter weiter an den biologischen Leistungen arbeiten, ist richtig und notwendig. Denn gute biologische Leistungen sind die Basis für eine zukunftsorientierte Veredelung.

Egal in welchem Bereich Sie in Ihrem Betrieb in den nächsten Jahren den Schwerpunkt setzen, Ihre Unternehmensberater der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen freuen sich darauf, Sie bei den Entscheidungen zu unterstützen und Sie auch in Zukunft erfolgreich beraten zu dürfen!

Wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen!



Stefan Leuer